5. Kurseinheit

„Der Heilige Geist und wir haben beschlossen“ (Apg 15,28)

Die Kunst, als Gruppe zu entscheiden

Entscheidungen in Gruppen gehörten von Anfang an zum Leben der Urgemeinde und der jungen Kirche. Dass solche Entscheidungen eine **geistliche Komponente** haben, wird in dem Brief aus der Apostelgeschichte plakativ formuliert: „Denn der Heilige Geist und wir haben beschlossen...“ (Apg 15,28).

Dennoch ist die hier angesprochene Entscheidung sicher nicht einfach vom Himmel gefallen. Aus den Paulusbriefen wissen wir, dass es gerade um die Frage der sog. Heidenchristen zwischen Paulus und den Aposteln der Jerusalemer Urgemeinde längere Meinungsverschiedenheiten und z.T. heftige Auseinandersetzungen gab.

Mit **Meinungsunterschieden** und in manchen Fragen sogar gegensätzlichen Positionen muss in allen Gremien und Gruppen gerechnet werden. Besonders deutlich werden sie meist, wenn für eine Gruppe gemeinsam zu treffende (und gemeinsam zu tragende) Entscheidungen anstehen:

- Entscheidungen über das, was die Gruppe miteinander tut (z.B.: Welcher Aufgabe sollen wir uns widmen?);
- Entscheidungen über die Art und Weise, wie die Gruppe zusammenkommt (z.B.: Wie oft treffen wir uns? Wer leitet die Gruppe?);
- Entscheidungen über die Zusammensetzung der Gruppe (z.B.: Wen berufen wir in den Pfarrgemeinderat? Wollen wir in dieser Zusammensetzung weiterarbeiten?).

Meist kommen Entscheidungen nach einer Diskussion per Abstimmung und Mehrheitsbeschluss zustande. Solche **demokratischen Verfahrensweisen** sind Errungenschaften, die es auch im kirchlichen Leben wertzuschätzen gilt.

Dennoch gibt es auch häufig ein Empfinden von Ungenügen bei solchen Abstimmungsverfahren: **Diskussionsprozesse** sind unausgewogen und polarisieren die Gruppe. Ergebnisse werden von - unausgesprochenen oder unbewussten - Sympathien/Antipathien und Machtfragen beeinflusst, anstatt sich an Inhalten und Sachargumenten zu orientieren. Entscheidungen erweisen sich im Nachhinein als brüchig und zu wenig mitgetragen von den Mitgliedern. Solche Erfahrungen sind vielfach ein Anstoß, nach Wegen zu suchen, wie Entscheidungsprozesse als geistliche Prozesse gestaltet werden können.

Solche **geistlichen Entscheidungsprozesse**, ihre Gestaltung und ihre Begleitung sind gewissermaßen das Herzstück igantianischer Spiritualität. Die von Ignatius ausformulierten Exerzitien sind im Kern ein geistlicher Prozess, der den Exerzitanten zu einer „Wahl“ führen will: zur Wahl eines Lebens mit Christus und den sich daraus ergebenden weiteren Entscheidungen. Davon abgeleitet kennt die igantianische Spiritualität spezifische Weisen Entscheidungen in einer geistlichen Weise anzugehen und zu treffen.

Auf der Grundlage der in der vierten Kurseinheit eingeführten „Unterscheidung der Geister“ **beschreibt dieser Teil**, wie ein Entscheidungsfindungsprozess in einer Gruppe aussehen kann, der getragen ist von dem gemeinsamen Grundanliegen, den Willen Gottes zu suchen.

Ziel dieser Kurseinheit ist es, einen geistlichen Weg der Entscheidungsfindung für Gruppen kennen zu lernen und ansatzweise einzuüben. Auch einzelne Elemente dieser Vorgehensweise können in der Praxis zu besseren und tragfähigeren gemeinsamen Entscheidungen helfen, wenn die Zeit nicht für einen geistlichen Entscheidungsprozess mit allen vorgestellten Schritten reicht.